

ich vor euch stehe; auf Treue und Glauben; lebe wohl u. d. gl. Diese ebenteuerlichen Zwischenwörter, welche Herr Gottsched mit den ächten in eine Reihe sezet, gereichen seiner Sprachkunst zu keiner Ehre.

a) Die verschiedenen Töne, die wir im 305ten, 307ten und 308ten Absatze aus der Zahl der Zwischenwörter ausgestossen haben, sind wahre Wörter, indem sie zur Bedeutung unserer Gedanken bestimmt sind (19 S). Es ist also gewiß, daß jeder derselben zu einem der acht übrigen Redetheile gehöret (88 S); aber zu welchem, das läßt sich nicht überall so leicht entscheiden. Die Unbeständigkeit der Aussprache, die Verwechslung, Versetzung und Verbeugung der Bestandtheile eines Wortes, der schwache Gebrauch desselben u. d. gl., machen seine Abkunft und ursprüngliche Bedeutung oft sehr dunkel, oder ganz unkenmbar. Indessen wollen wir das Fach einiger der jetzt genannten Töne zu bestimmen suchen.

H u i ist ein Beiwort, und heißet so viel, als geschwind. Daher höret man noch in unserer und anderer Landschaften Mundart: er ist zu hui (zu geschwind); er hat die Sache überhüet (übereilet) u. d. gl. Diese Bedeutung zeigt sich auch in der hochdeutschen Redensart i n e i n e m H u i, d. i., in einer Geschwindigkeit, wo das Beiwort als ein Hauptwort gebraucht wird (105 S).

P i p ist der Stamm von p i p e n, wodurch wir das Schreien der jungen Hühner ausdrücken. Es ist also ein Zeitwort.

S c h u c k ist die Wurzel von dem veralteten s c h u c k e n (schütteln). Dieses ist dem nach ebenfalls ein Zeitwort.

S t sind die Anfangsbuchstaben von s t i l l, welches ein Beiwort ist u. s. w.

XIV Hauptstück.

Von den Abweichungen der Wortforschung.

311 S.

Wo ist die Sprache in der Welt, in der alles nach allgemeinen Regeln gehet? Man darf Kühn behaupten, daß solche Sprache bei uns Menschen nicht ein Mal möglich sei. Daß die unserige keinen Anspruch auf diese Vollkommenheit machen könne, hat uns die Wortforschung bisher zur Gnüge gezeigt. Wir haben allenthalben häufige Abweichungen vom ordentlichen und gemeinen Wege in derselben wahr genommen.

Diese Abweichungen pfleget man *Figuren*, das ist, erhabene Redensarten, oder Zierlichkeiten zu nennen: ein Namen, der ihnen in der That nicht zukömmt. Indessen darf man doch auch nicht lauter Fehler und Sprachschnitzer daraus machen. Der Gebrauch, dieser mächtige Schiedsrichter, der krumm gerade machen kann, heiset uns mannnche Unrichtigkeit für gut annehmen (10 S). Welche Abweichungen hat aber der Gebrauch bestättiget, welche nicht? Das ist dasjenige, was wir in diesem Hauptstücke untersuchen wollen. Es ist zwar schon manches hievon im Vorhergehenden vorgekommen: es ist aber auch noch viel übrig, das dahin gehöret, und angemerket zu werden verdienet. Es wird dem Leser nicht unangenehm sein, wenn er hier alles, oder wenigstens das Vornehmste davon, beisammen findet, und gleichsam mit einem Blicke übersehen kann. Alle Abweichungen, wovon hier die Rede ist, bestehen aus dreien Gattungen. Die erste verkürzet die Wörter, die zweite verlängert sie, die dritte verzet oder verwechselt ihre Bestandtheile. Zur Benennung dieser verschiedenen Gattungen, und der darin enthaltenen Untergattungen, haben die Sprachlehrer eigene Kunstwörter erdacht, die wir

nun der Reihe nach durchgehen, und mit den gehörigen Erläuterungen begleiten wollen.

312 S. *Enthauptung* heiset die erste Art der Verkürzung. Sie geschieht, wie ihr Namen anzeigt, im Anfange der Wörter, und ist gebräuchlich

- 1) *In worden* für geworden, wenn es ein Hilfswort ist (234 S).
- 2) In einigen Hauptwörtern, die aus Mittelwörtern der vergangenen Zeit entstanden sind; als *Sch r i f t* für *Geschrift* (geschrieben) u. d. gl.

Die Enthauptung ist aber keines Weges erlaubt

- 1) Wenn man den Zeitwörtern die Syllbe *g* eraubet, denen sie in der vergangenen Zeit gebühret; als *f u n d e n* für gefunden, *k o m m e n* für gekommen u. s. f. (232 S).
- 2) Bei den mit *h i n* und *h e r* zusammen gesetzten Nebenwörtern. Z. B. *n a u s*, *r a u f*, *n u n t e r*, an Statt *hinaus*, *herauf*, *hinunter* (283 S).

313 §. **Verbeifung** wird die zweite Art der Verkürzung genannt, wodurch etwas aus der Mitte des Wortes verstossen wird. Hauptsächlich hat der Gebrauch, der Verbeifung drei Selbstlauter, nämlich a, e und i, unterworfen.

Das a kann, wenigstens von den Dichtern, in den Wörtern **darum, darein** u. d. gl. (283 §. c), aber sonst nirgendswo, ausgelassen werden.

Das e läßt sich verbeifern

1) In der Syllbe **es**, welche die Hauptwörter, die auf keinen zischenden Buchstaben ausgehen, in der zweiten Endung annehmen; z. B. **Manns, Orts, Stocks**, für **Mannes, Ortes, Stockes** (121 §).

a) In den zusammen gesetzten Wörtern ist die Verbeifung der Beibehaltung des e oft vorzuziehen. So spricht man z. B. **bässer Weibsbild, Blutsverwandter** u. d. m., als **Weibesbild, Blutesverwandter**. Doch ist das nicht überall so.

2) In der Syllbe **en**, welche man vormals den Hauptwörtern der ersten, vierten und fünften

Ab

Abänderung in der vielfachen Zahl anhenkete. Als, **den Himmeln, die Mustern, den Kräutern**, an Statt **Himmelen, Musteren, Kräuteren**.

b) Die Verbeifung ist hier nach dem heutigen Gebranche unumgänglich nothwendig.

3) In der Syllbe **en**, welche den auf ein schwer tönendes **el** oder **er** ausgehenden **Bei-** oder **Fürwörtern** in ihrer Abänderung zugesetzt wird; als, **dem eiteln Volke, die theuern Zeiten, unsern Altern**, an Statt **eitelen, theueren, unseren**.

4) In den Syllben **el, er, en**, auf welche die **Bei-** **Für-** oder **Mittelwörter** ausgehen, und zwar in den zwei erstern, wenn ein anderer Zusatz, als das oben genannte **en** dazu kommt; in der letztern, so oft sie mit einem Zusaze, **er** **heise** wie er wolle, vermehret wird. Z. B. **eitle Menschen, ein sichres Mittel, in eurer Stube, die verlorenen Güter, für eitele, sicheres, euerer, verlorenen**.

c) Das e läßt sich aus eben diesen Syllben auch in den Wörtern **Verwandlung, Hoffnung,**

Dber

Überigkeit, übrig, eröffnen, und andern dergleichen heraus stosen, indem man Verwandlung, Hoffnung, Obrikeit u. s. w., dafür sagen kann.

5) In der Endsyllbe *e n* der unbestimmten Art, wenn ein *l*, ein *r*, oder ein Selbstlauter unmittelbar vor derselben her gehet; als bemänteln, lästern, gehn, ruhn, ziehn, schrein, an Statt bemäntelen, lästern, gehen u. s. w.

d) In *bemänteln*, *lästern* und dergleichen, hat der Gebrauch die Verbeisung heutiges Tages nothwendig gemacht (209 S); in *gehn*, *ruhn*, und andern dieses Schlages, ist sie bloß bei den Dichtern eingeführet.

6) Bei den Zeitwörtern der ersten Abwandlung in der zweiten und dritten Person der einfachen Zahl, und in der zweiten Person der vielfachen Zahl der gegenwärtigen Zeit; ferner in der ganzen jüngst vergangenen Zeit vor dem *t*, wie auch in dem Mittelworte der vergangenen Zeit vor eben diesem Buchstaben. Z. B. *du lobst*, *er lobt*, *ihr lobt*, *ich lobte*, *du lobtest*, *gelobt*, an Statt, *du lobest*, *er oder ihr lobet*, *ich lobete* u. s. w.

e) Hat

e) Hat die Wurzel des Zeitwortes ein *t* am Ende: so gehet die Verbeisung hier durchaus nicht an. So kann man von stiften, rüsten, zernichten und dergleichen nicht sagen, *du stiftst*, *er oder ihr rüstst*, *ich zernichtete*, *gestiftet* u. s. f. Es muß heißen, *du stiftetest*, *er rüstete*, *ich zernichtete*, *gestiftete*. Die Verbeisung hat auch in der zweiten Person der einzelnen Zahl nicht Statt, wenn die Wurzel des Zeitwortes auf einen zischenden Buchstaben ausgehet; als *haufen*, *scherzen*, *erfrischen*. *Du haufst*, *scherzst*, *erfrischst*, würde untrüglich klingen.

f) Wo die Verbeisung in den Zeitwörtern, die sich auf *eln* oder *ern* endigen, nothwendig sei, kann man im 239sten Absätze nachsehen.

g) Was hier von den Zeitwörtern der ersten Abwandlung gesaget worden ist, gehet auch diejenigen an, die zur zweiten Abwandlung gehören, in so weit diese jenen gleichförmig sind (243 u. f. S).

7) In den weiblichen Hauptwörtern, die aus einem Bei- und Hauptworte zusammen gesetzt sind. Z. B. *Neustadt*, *Jungfrau*, für *neue Stadt*, *junge Frau* (100 S).

h) Das geschieht auch in tausend andern zusammen gesetzten Wörtern, deren erster Theil ein weibliches

Hauptwort ist, welches sich anser der Zusammensetzung mit einem e schlieset; als Sprachkunst, Erdbeschreibung, Bustrag, mühsam, rachgierig, an Statt Sprachekunst, Erdbeschreibung . . . rachegierig. Indessen wird das e in einigen dergleichen Wörtern beibehalten; z. B. in Redekunst, Arntemonth, Bagemeister u. a. m.

8) In der Vorsezsyllbe ge bei den Wörtern Glück, Gnade, Glauben, Gleis, gleich, Vergnügen u. a. m, an Statt Selück, Genade . . . Vergenügen (97 S).

i) Es ist heut zu Tage nicht mehr erlaubt, das e in diesen Wörtern auszudrücken. Genüge und Gnüge sind gleichgiltig. Genug ist aber besser als gnug. Gewiß, gesagt u. d. gl., für gewiß, gesagt, ist barbarisch.

Das i wird weg geworfen

i) In den Wörtern Drittel, Viertel, Fünftel u. s. w., an Statt Drittheil, Viertheil, Fünftheil.

k) Man hüte sich aber, daß man nicht auch Urteel, Bortel, an Statt Urtheil und Vortheil sage.

2) In

2) In manich, deutsch und wällsch, für mannig, deutisch, wällisch.

1) Die Wegwerfung des i ist in andern Beiwörtern, die vermittelst der Endsyllbe isch gebildet werden, nicht erlaubt, ob schon heutiges Tages viele, nicht allein in gebundener, sondern auch in ungebundener Rede, einen großen Hang zu dieser Verkürzung spüren lassen. Einheimische Waaren, das iüdische Volk, allmächtiger, ewiger Gott, und dergleichen Ausdrücke klingen sehr hart. Reingen für reinigen, sammt andern Zeitwörtern dieses Schlages, ist auch nicht zu billigen.

m) Bisweilen wird mit einem oder dem andern dieser Selbstlauter auch ein Mitlauter, bisweilen ein bloßer Mitlauter ohne Selbstlauter verbissen. Z. B. Seelsorger für Seelenforger; wessenwegen für wessenwegen (196 S); Pfarrer für Pfarrherr (96 S); Degenknopf, Schlüsselloch u. d. gl, für Degensknopf, Schlüsselloch (99 S. b).

314 S. Stuzung heisset die dritte Art der Verkürzung. Sie geschieht am Ende der Wörter, und ihr Gebrauch erstreckt sich auf folgende Stücke:

1) Wenn zwei Nennwörter, die entweder durch einerlei Endsyllben gebildet, oder hinten

Dd 2

mit

mit demselbigen Worte zusammen gesetzt sind, durch ein Bindewort, oder durch sonst ein Wort, verknüpft werden: so kann dasjenige, was sie am Ende mit einander gemein haben, bei dem ersten weg bleiben. Z. B. die Narr- und Trunkenheit, ein stein- und bergicht Land; die morgen- und abendländischen Kaiser; weder zwei- noch vierfüßige Thiere; bald Lob- bald Strafgedichte.

- a) Diese Verkürzung gehet in den zusammen gesetzten Wörtern durchgehends wohl an; in den abgeleiteten aber muß sie sparsamer gebraucht werden, weil sie da nicht überall gut klingen.
- 2) Läßt sich die Syllbe e s bei den Beiwörtern des ungewissen Geschlechtes in der ersten und vierten Endung abheben, wenn sie nach der zweiten oder dritten Abänderung gehen, und vor ihren Hauptwörtern her treten. Als, ein sch e u s l i c h Angesicht, das ist kein gut Zeichen, es ist sch ö n Wetter, d i e s große Haus.
- 3) Können die Dichter das End- e eines Wortes weg werfen, wenn das folgende mit einem Selbstlauter anfängt. Z. B.

Ich

Ich gar zu später Schluß! was hab' ich doch gesehen?

Was hab' ich doch gehört? P i e t s c h.

Eine Quell', ein frisches Gras

Liebte ich ohn' Unterlaß,

Da ich denn gesungen,

Daß die Bäum' erklingen. D a c h.

Die Wegwerfung dieses e hat aber nicht Statt

- 1) In der jüngst vergangenen Zeit der Zeitwörter der ersten Abwandlung, wenn eine Zweideutigkeit daraus entstehet; als, er l o b t' ihn ungemeyn.
- 2) In den Beiwörtern. Z. B. dieser treu' Empfänger, die schön' Erfindung, der Weis' entsetzt sich nicht; dies' Azel, jen' ungeheure Berge; jed' Ader führet Blut u. d. gl. Doch wenn zwei Beiwörter mit u n d verbunden werden: so kann man das e bei dem ersten zur Noth auslassen; z. B. der matt' und stumpfe Redner.
- 3) Vor einem Mitlauter. Z. B.

Hör', was der Römer spricht. R a c h e l.

Dein wohl gemachter Vers nehm' Herz und Geister ein. G o t t s c h e d.

D d 3

4) In

4) In ungebundener Rede. Daher spricht man hier zu Lande sehr übel: ein' Frau, die Än', die Blum', die Ehr' u. d. gl. Es ist auch unrichtig, wenn man das e der dritten Endung weg wirft; z. B. dem Mann, euerem Sohn, in einem grünen Kleid. Herr Heinz *) hat zwar behaupten wollen, dieser Buchstab falle von der dritten Endung der Hauptwörter weg, wenn ein bloßes Wort, ohne Geschlechts- oder Beiwort, vor denselben her gehet; als, von Hof, mit Fleis u. d. gl. : allein Herr Kunz **) hat ihm eine Menge Beispiele, die auch Herr Heynaß ***) nicht alle verwerfen kann, aus verschiedenen guten Schriftstellern entgegen gesetzt. Also ist der entscheidende Gebrauch ein Mal nicht auf Heinzens Seite. Die Sprachähnlichkeit ist ihm auch zuwider. Es bleibet ihm dem nach nichts zur Unterstützung seiner Meinung übrig.

315 S.

*) Anmerk. über Gottsch. Sprachl. 95 u. 201 S.

**) Beleuchtung der heinzischen Anmerk. 144 u. f. S.

***) Briefe über die deutsche Sprache 146 S.

315 S. Die Zusammenziehung ist die vierte und eine besondere Art der Verkürzung, wodurch zwei Wörter der Gestalt an einander gehenket werden, daß das eine, oder auch jedes derselben, einen Theil seiner Buchstaben verlieret, beide aber ihre besondere Bedeutung behalten, eben, als wenn sie getrennet wären. Es kann aber zusammen gezogen werden

1) Das Geschlechtswort mit den Vorwörtern; als a m für an dem, a u f s für auf das u. f. w. (91 S).

2) Das Fürwort e s mit den persönlichen Fürwörtern, mit den beziehenden Fürwörtern d e r, w e r, mit den Zeitwörtern, mit den Bindewörtern o b, w e n n, w e i l. Z. B. hätte ichs gewußt; wers haben will, der kanns holen; er fraget nicht, obs erlaubet sei u. d. gl.

a) Das Wort, womit das e s verknüpft werden soll, darf weder auf einen Selbstlauter, noch auf einen zischenden Mitlauter ausgehen. Zu einem zweisyllbigen Fürworte schicket es sich auch nicht wohl, und diese beiden Ausnahmen schränken den Gebrauch dieser Zusammenziehung sehr ein. Überhaupt ist sie auch in einer reinen, sonderlich ungebundenen Rede Niemanden zu rathen.

316 S. **Vorsatz** ist der Namen der ersten Art der Verlängerung, welche im Anfange der Wörter geschieht.

a) Diese Figur ist heutiges Tages im Hochdeutschen ganz abgekommen. Vor Alters war sie bei den Zeitwörtern sonderlich im Gebrauche, da man denselben die Syllbe *ge* in der unbestimmten Art vorsezete (232 S. b). Überbleibsel davon findet man noch wirklich in einigen Gegenden. Z. B. *gesagen* im Kölnischen, und in dem Herzogthume Göllich: er läßt sich nichts gesagen, d. i., sagen, rathen, einreden. Eben dieser Vorsatz zeigt sich auch in dem Beiworte *gestreng*, welches noch in einigen freien Reichstädten üblich ist, wo die Herren Bürgermeister *gestrenge Herren* heißen.

317 S. **Einschiebsel** nennet sich die zweite Art der Verlängerung, wodurch etwas in die Mitte des Wortes eingeschaltet wird. Sie hat Statt

1) In den Wörtern *Missethat*, *Nachtigall*, für *Misthat*, *Nachtgall* (von dem alten *gallen*, d. i., klingen, schallen, laut schreien: denn dieser Vogel schlägt auch des Nachts).

2) In

2) In *hoffentlich*, *öffentlich*, *ordentlich*, *wesentlich* u. d. gl., für *hoffentlich* u. s. w.

3) In *daraus*, *worin*, und andern dergleichen, an Statt *daaus*, *woin* (283 S. b).

4) In vielen zusammen gesetzten Wörtern, deren erster Theil ein weibliches Hauptwort ist, dem bald ein *s*, bald ein *n*, bald ein *en* angeflicket wird. Als *hoffnungsvoll*, *Liebesmahl* (99 S. b), *Büchschuß*, *Sonnenschein*, *Kirchendiener*, *Frauenbild* (Bildnis der seligsten Jungfrau Maria) u. d. gl., an Statt *hoffnungsvoll*, *Liebemahl*, *Büchschuß*, *Sonnenschein*, *Kirchediener*, *Fraubild*.

a) Daß die weiblichen Hauptwörter in den vier letztern Beispielen, wo sie doch nichts vielfaches anzeigen, auf ein *en* ausgehen, kommt vom Alterthume her, da man in der zweiten (wie auch in der dritten) Endung der einfachen Zahl, der *Büchsen*, der *Sonnen*, der *Kirchen*, der *Frauen* u. s. w. sprach. Ubrigens findet man hier Ursache, den eigensinnigen und unbeständigen Geist der Sprachen zu bewundern, da oft ein und dasselbige Wort in verschiedenen Zusammensetzungen bald verlängert, bald verkürzt, beides Mal aber in einer verkehrten Gestalt

stalt vorkömmt; z. B. *Seelenangst* und *Seelsorge*. Das erste bedeutet eine Angst der Seele, das zweite eine Sorge über viele Seelen. Genes sollte also *Seeleangst*, dieses *Seelenpflege* heißen u. s. f.

5) Auch oft in der dritten Staffel der Beiwörter; als, der *Kürzeste* für *Kürzste* u. d. gl. (169 S. a).

318 S. *Anhang* heiset die dritte Art der Verlängerung, wodurch das Wort am Ende einen Zusatz bekömmt. Sie ist gebräuchlich

1) In den Hauptwörtern *Nachts* und *Seits*: *meiner Seits*, *beider Seits* u. d. gl.

2) In den Nebenwörtern *ehe*, *sachte*, und einigen andern (282 S. e). Hingegen hüte man sich

1) Vor dem End = e folgender Wörter: *deme*, *ihme*, *ihne* (190 S. e); *ich seie*, *ware*, *kame* u. d. gl. (233. 250 S); *balde*, *ofte* u. a. m. (282 S. e); die *Auffehere*, *Bürgermeistere* (134 S. b); der *Bube*, *Hase*, *Herre*, das *Geschenke*, *Gespräche*, *Gewölke*, und so ferner

in

in Ansehung der Hauptwörter des männlichen und ungewissen Geschlechtes (96 S).

2) Vor dem o in *ihro*, *bishero*, *dahero* u. d. gl. (193 S. b. 283 S. e).

3) Vor dem n in diesen und dergleichen Wörtern: *Bürgern*, *Predigern*, in der dritten Endung der einfachen Zahl (120 S. a); die *Aposteln*, die *Künsten* (134 S. b. 135 S. b).

4) Vor dem s der zweiten Endung *Grafens*, *Prophetens* (122 S. a), und der vielfachen Zahl *Mägdechens*, *Degens* u. d. gl. (126 S).

5) Vor den Endsyllben *en* und *er* in den Bestimmungswörtern *dorten*, *schlieslichen*, *weilen*, *jezunder*, *nacher* u. a. m. (282. a. 291. 299 S); dergleichen in den Wörtern *franker*, *stehender* u. d. gl., für *krank*, *stehend* (358 S. b).

319 S. Die *Versezung* ist die *Verwechselung* der Stellen der Buchstaben eines Wortes; z. B. *Born* für *Bronn* (*Brunn*, *Brunnen*). Der Unterschied dieser Wörter bestehet

steht bloß in der Versetzung der Buchstaben o und r. Beide sind schon vor uralten Zeiten in einerlei Bedeutung gebräuchlich gewesen. Das erstere hat sich auch bis auf unsere Tage hier und da erhalten. Als **Bornmeister**, das ist, Brunnenmeister, in den Salzwerken; **Kaltborn**, d. i., kalter Brunnen, ist der Namen eines Ortes u. d. m. Eine ähnliche Versetzung zeigt das Wort **Bernstein**, für Brennstein, von dem alten **bernen**, das ist, brennen u. s. w.

a) Das sind nun die vornehmsten Abweichungen der Wortforschung. Von denen, die zur Wortfügung gehören, soll am Ende des folgenden Sprachtheiles geredet werden.



Der
deutschen Sprachlehre
 II Theil.
 Die
Wortfügung.

Eingang.

320 S.



Bisher haben wir das Wesen und die Eigenschaften eines jeden Sprachtheiles besonders und für sich betrachtet. Wir haben uns dadurch in den Stand gesetzt, die Begriffe, die wir von den Dingen und ihren mannigfaltigen Verhältnissen haben, durch die Töne des Mundes richtig zu unterscheiden. Dieses ist aber zum Reden nicht hinlänglich. Wir finden in unserer Seele oft eine genaue Verbindung der Begriffe, wodurch wir uns den Zus-